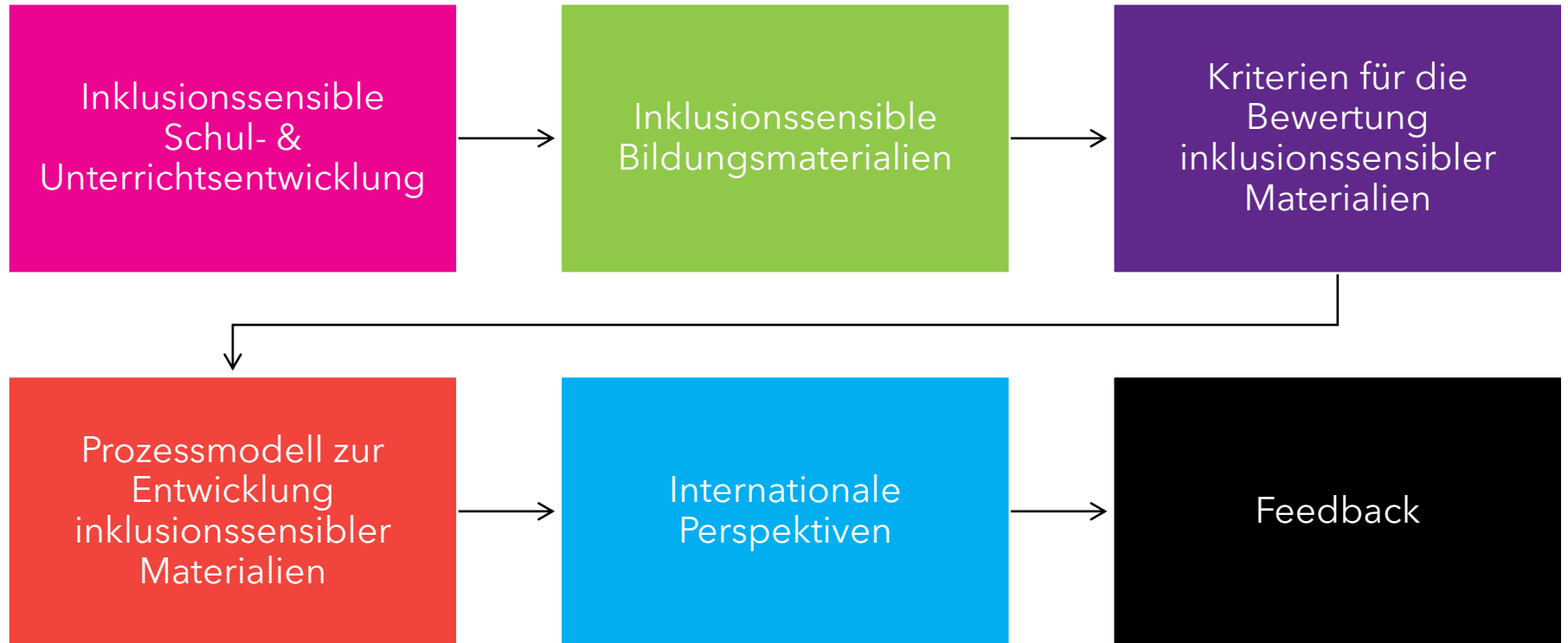
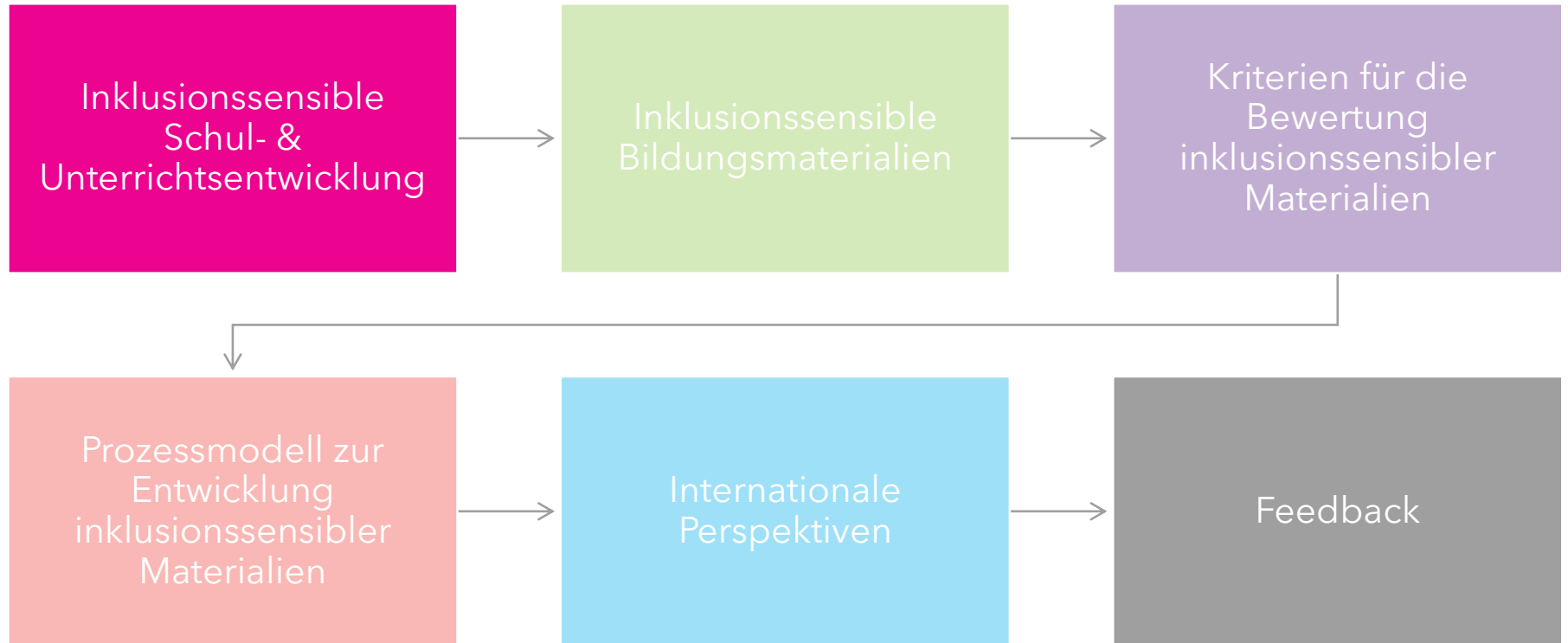


INKLUSIONSENSIBLE SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG

Modul 1





Inklusionssensible Schul- und Unterrichtsentwicklung

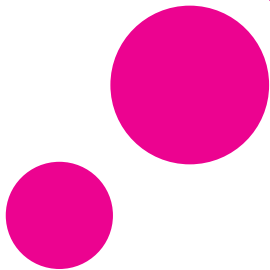


Inklusionssensible Schul- und Unterrichtsentwicklung



Der Inklusionsbegriff

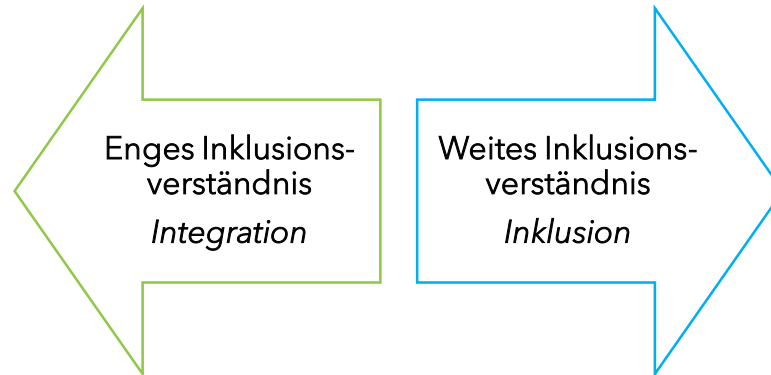
Was verstehen Sie unter „Inklusion“?



Der Inklusionsbegriff

Der Begriff „Inklusion“ wird nicht einheitlich verwendet.

Grundsätzlich gibt es ein *enges und ein weites Verständnis von Inklusion*.

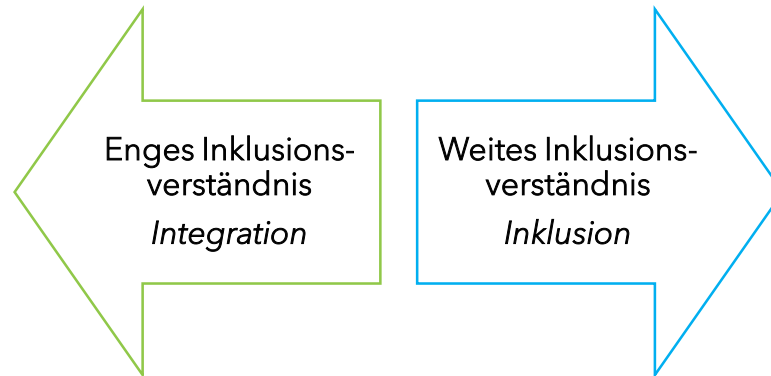


Der Inklusionsbegriff

Der Begriff „Inklusion“ wird nicht einheitlich verwendet.

Grundsätzlich gibt es ein *enges und ein weites Verständnis von Inklusion*.

- Fokussierung auf Kinder mit diagnostiziertem besonderem Förderbedarf
- Zwei-Gruppen-Theorie als Grundlage für zusätzliche Ressourcen, Etikettierung und spezielle Förderung
- Zielt auf die gleichberechtigte Partizipation



- Fokussierung auf das System (z.B. Schulsystem) statt auf Individuen
- Beachten aller Heterogenitätsdimensionen
- Ablehnung einer Zwei-Gruppen-Theorie
- Dekonstruktion von Kategorien wie „Behinderung“, „sonderpädagogischer Förderbedarf“, „Ethnizität“ oder „Geschlecht“
- Fokussiert auf individuelle Förderung

Die Geschichte des Inklusionsbegriffs

1994 UNESCO-Konferenz in Salamanca

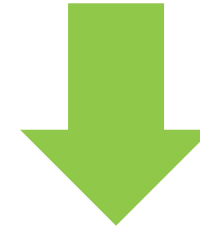
Inklusive Bildung wird als ein wesentliches Bildungsziel genannt. Im Rahmen der Konferenz wird ein weiter Inklusionsbegriff verwendet, da unterschiedlichste Heterogenitätsdimensionen mit einbezogen werden.



Weites Inklusionsverständnis

2008/09 UN-Behindertenrechtskonvention

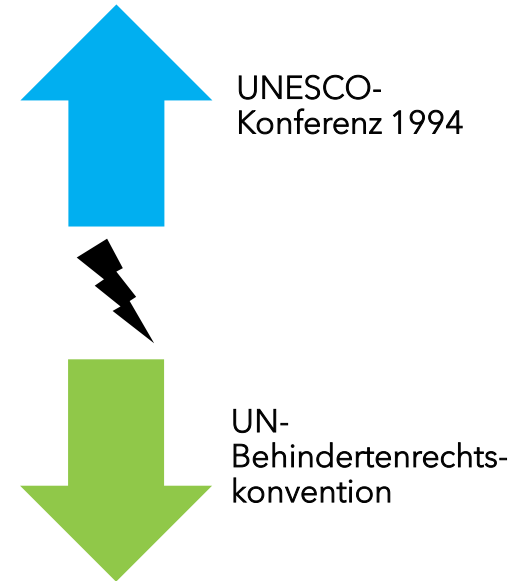
2006 wurde die Convention of the Rights of Persons with Disabilities (UN-CRPD) von der UNO-Generalversammlung in New York verabschiedet und 2009 von Deutschland ratifiziert. Damit wird Inklusion als Menschenrecht betrachtet. Damals war die Übersetzung des Begriffs Inklusion ins Deutsche schwierig.



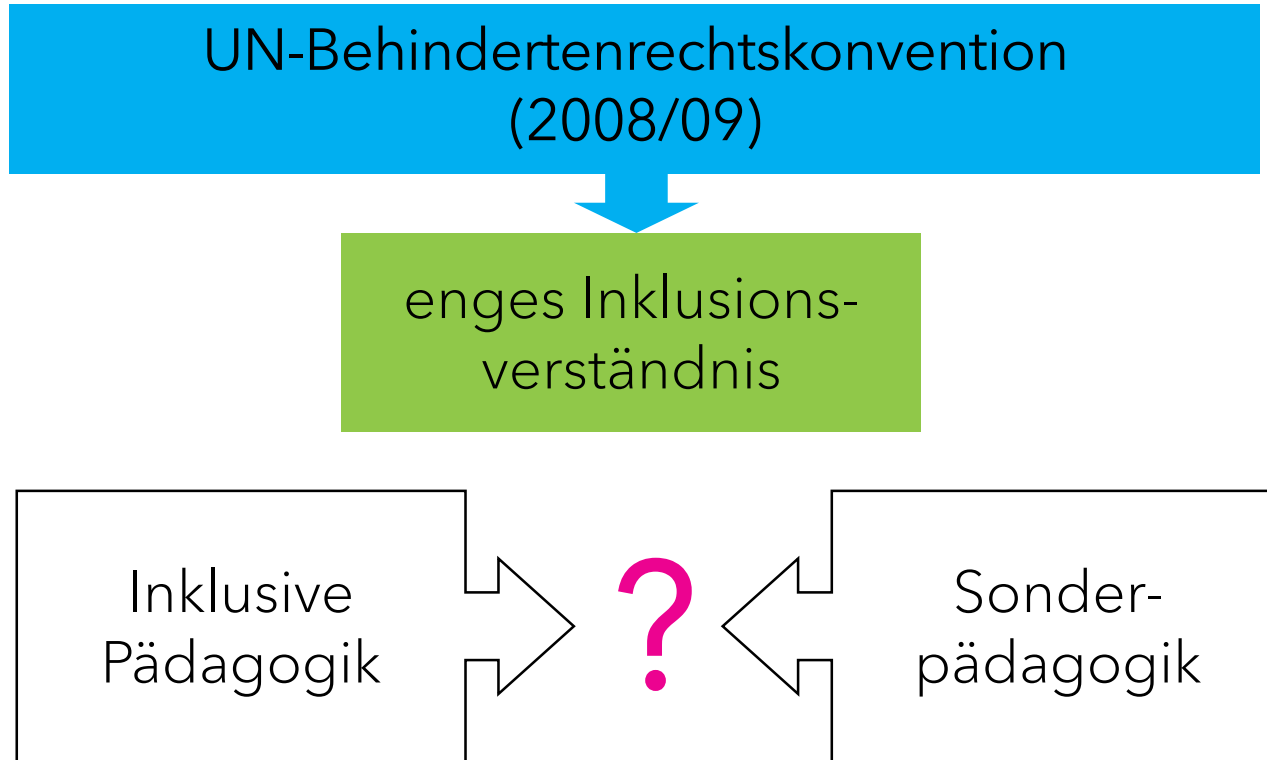
Enges Inklusionsverständnis

Die Geschichte des Inklusionsbegriffs

Das unterschiedliche Verständnis der Begriffe rund um das Thema Inklusion und Integration führte zu einem **Spannungsverhältnis** zwischen den Ergebnissen der UNESCO-Konferenz 1994 und der deutschen Übersetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, in der eher ein enger Inklusionsbegriff (Integration) verwendet wurde.

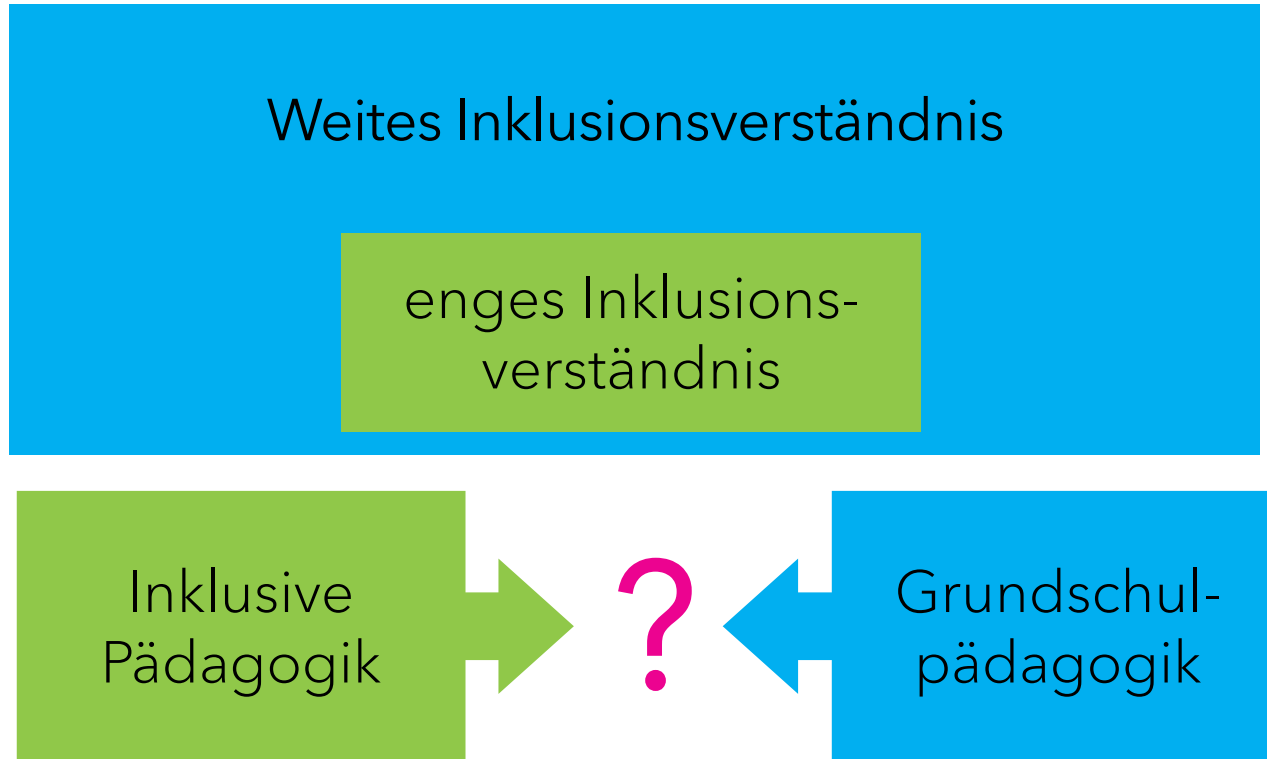


Verhältnissetzungen im Inklusionsdiskurs



(vgl. u.a. Hopf & Kronauer 2016)

Verhältnissetzungen im Inklusionsdiskurs



(vgl. u.a. Heinrich et al. 2013)

Unschärfen des Inklusionsbegriffs

Der Begriff Inklusion ist mit einer gewissen „Diffusität“ (Löser und Werning 2013) verbunden. Dabei ist diese Unschärfe mit unklaren Interpretationen und Zielvorstellungen verbunden.

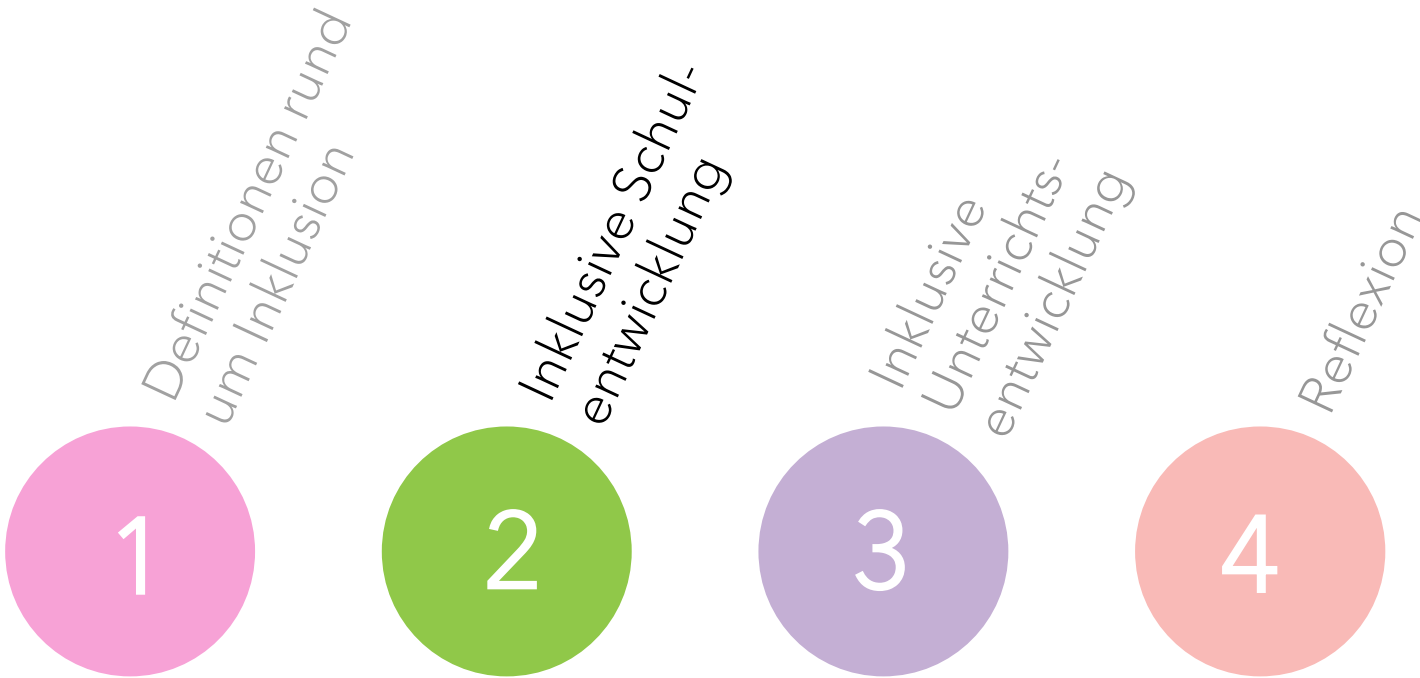
Dies ist nicht zuletzt auch eine Folge der Verwendung des Begriffs „Inklusion“ in unterschiedlichen Fachdiskursen, wie beispielsweise dem bildungspolitischen Diskurs, dem schulpraktischen Diskurs und dem inklusionspädagogischen Diskurs.

Diese Unschärfe lässt sich auch in einer international vergleichenden Perspektive in anderen Ländern finden (vgl. Textor, 2018; Barrow, Persson & Allan, 2016).

Inklusionsverständnis des ITM-Projekts

In dem ITM-Projekt wird Inklusion im weiten Sinne verstanden. Das bedeutet unter anderem, dass unterschiedlichste Heterogenitätsdimensionen berücksichtigt werden.

Inklusionssensible Schul- und Unterrichtsentwicklung



Was folgt daraus für die Praxis?

„Ein zentraler Aspekt von Inklusion ist die institutionelle Entwicklung einer Schule für Alle. Damit rückt eine systemische Betrachtungsweise in den Vordergrund: Wie müssen Schulen beschaffen sein, damit alle Kinder und Jugendliche aufgenommen und optimal gefördert werden können?“

(Werning 2013, S.51)

Was folgt daraus für die Praxis?

„Ein zentraler Aspekt von Inklusion ist die institutionelle Entwicklung einer Schule für Alle. Damit rückt eine systemische Betrachtungsweise in den Vordergrund: **Wie müssen Schulen beschaffen sein, damit alle Kinder und Jugendliche aufgenommen und optimal gefördert werden können?**“

(Werning 2013, S.51)

Wie vollzieht sich inklusive Schulentwicklung?

Inklusive Schulentwicklung vollzieht sich sowohl in Top-Down-Vorgaben, als auch durch Bottom-Up-Strategien. Es handelt sich also um ein Zusammenspiel aus bildungspolitischen Vorgaben und individueller Schulentwicklung an der Einzelschule.

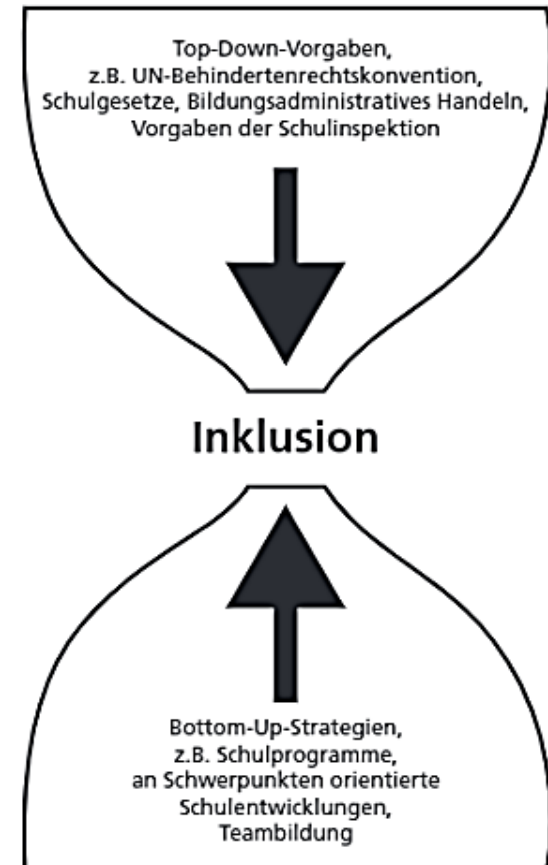
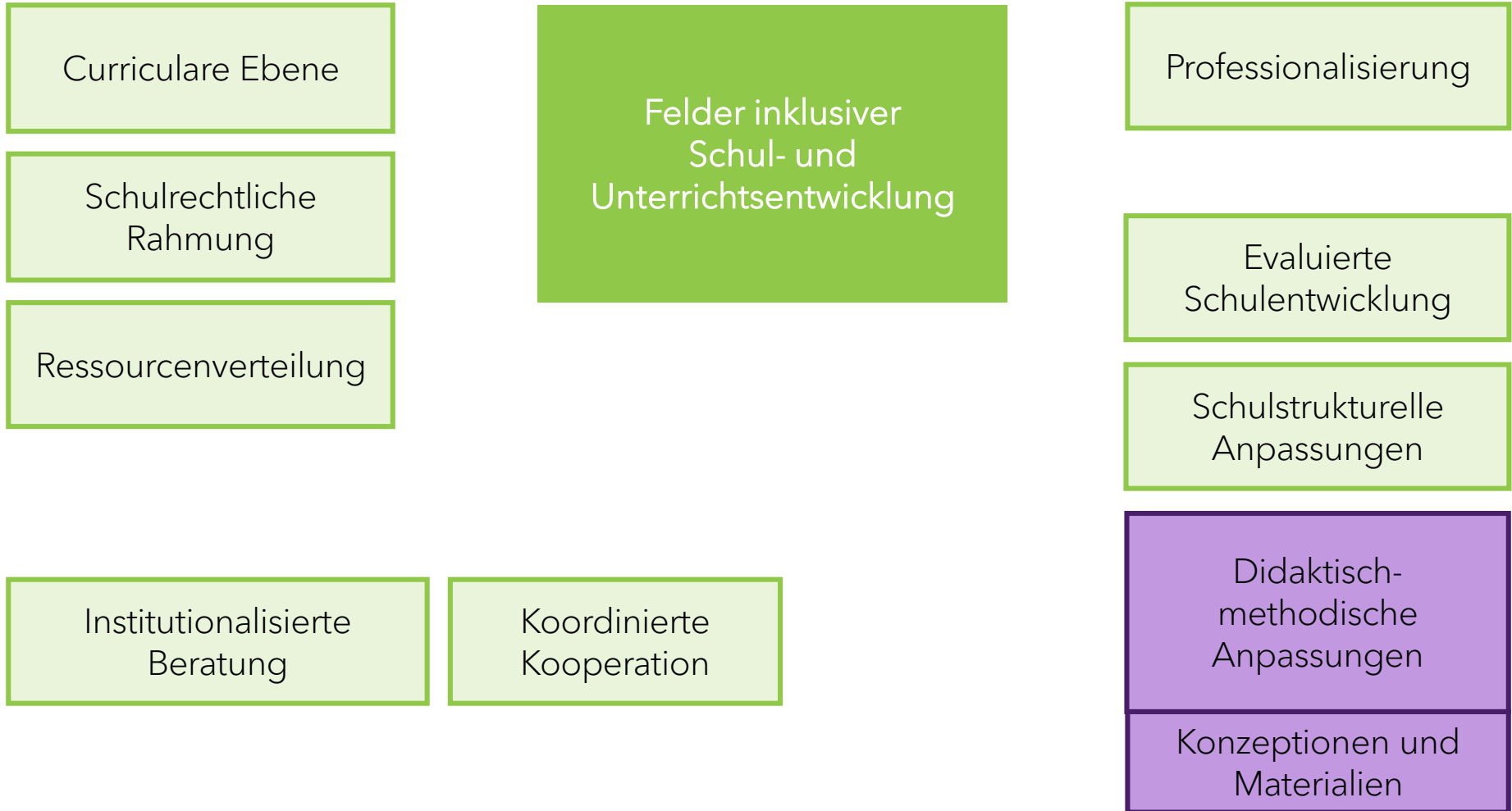


Abbildung aus: Moser, V. (2017): Inklusion und Organisationsentwicklung. In: Moser/Egger (Hg.) *Inklusion und Schulentwicklung. Konzepte, Instrumente, Befunde*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 16

Felder inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung



1

2

3

4

Felder inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung

Curriculare Ebene

Curriculare Ebene

- Flexibilität , keine starre Jahrgangsstufenfixierung
- Strukturierung nach Themengebieten statt nach Jahrgangsklassen
- Niveaustufendifferenzierung
- inhaltliche Varianz/ Alternativen, Adaptivität

Schulrechtliche
Rahmung

Schulrechtliche Regelungen

- bspw. Möglichkeit der Notenaussetzung, Flexibilisierung des individuellen Bildungsweges, Varianz des Einschulungstermines, etc.
- Handlungsspielraum für Lehrer bei gleichzeitiger Handlungsabsicherung

Ressourcenverteilung

Ressourcenverteilung

- monetäre wie personale Ressourcenverteilung
- keine Fokussierung auf den Einzelschüler, sondern auf das System Schulklasse/ Schule
- Neuberechnung/ Umverteilung vorhandener Ressourcen ausgehend von Ideen inklusiver Lernprozesse
- Erhöhung der Flexibilität

Felder inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung

Institutionalisierte Beratung

- gebündelte Beratungsangebote für die komplette heterogene Schülerschaft wie ebenso für alle beteiligten Akteure (Eltern, Lehrer, Schüler, andere Professionen)
- flächendeckende Installation derartiger Beratungsangebote
- hochqualifiziertes Personal unterschiedlicher professioneller Herkunft → Beratungsteams statt beratende Einzelpersonen (vgl. Kanada)
- Handlungsspielraum/ Entscheidungskompetenz für diese Beratungsstellen

Koordinierte Kooperation

- Koordination und Transparenz im Ablauf notwendiger interdisziplinärer Kooperationsprozesse (Lehrer, Mittagspersonal, Migrationsbeauftragte, Therapeuten, etc.)
- Regelungen für derartige Kooperationsprozesse mit Festsetzung von Schnittstellen, strukturierter Planung und klarer Rollenverteilung

Institutionalisierte
Beratung

Koordinierte
Kooperation

1

2

3

4

Felder inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung

Professionalisierung

- für alle am inklusiven Lernen beteiligten Professionen
- in Aus- und Weiterbildung verankert
- Heterogenität in der gesamten Bandbreite muss abgedeckt werden
- Reflexion über Theorieverständnis, von dem Professionalisierung ausgeht

Professionalisierung

Evaluierte Schulentwicklung

- um schullokal variierende Entwicklungsfortschritte nicht zu befördern, sollen nach gemeinsam festgesetzten Vorstellungen inklusive Schulentwicklungsprozesse evaluiert und diskutiert werden
- Austausch über Gelingensfaktoren, konstruktive Zusammenarbeit (kein Wettbewerb, kein Abstrafen), Austausch standortspezifischer Neuentwicklungen
- Nutzung von national wie international erprobten Instrumentarien zur Begleitung inklusiver Schulentwicklungsprozesse

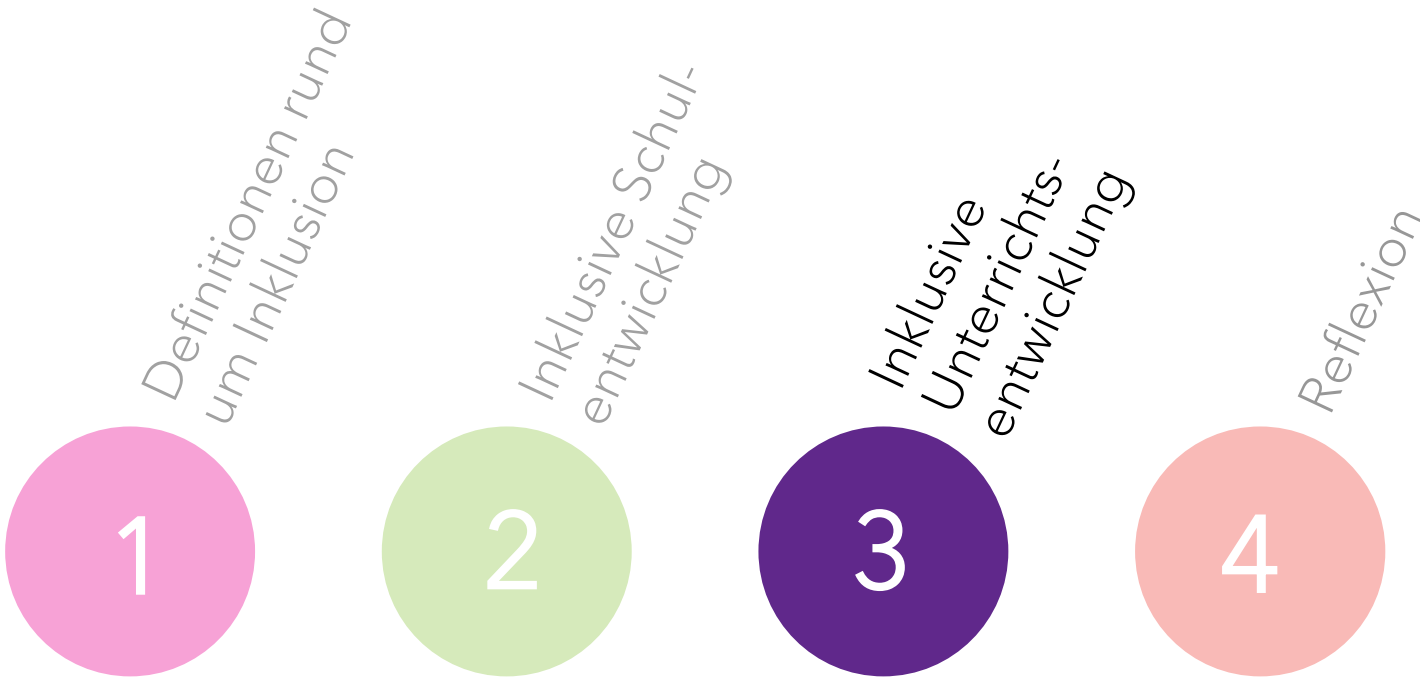
Evaluierte
Schulentwicklung

Schulstrukturelle Anpassungen (am Beispiel Deutschland)

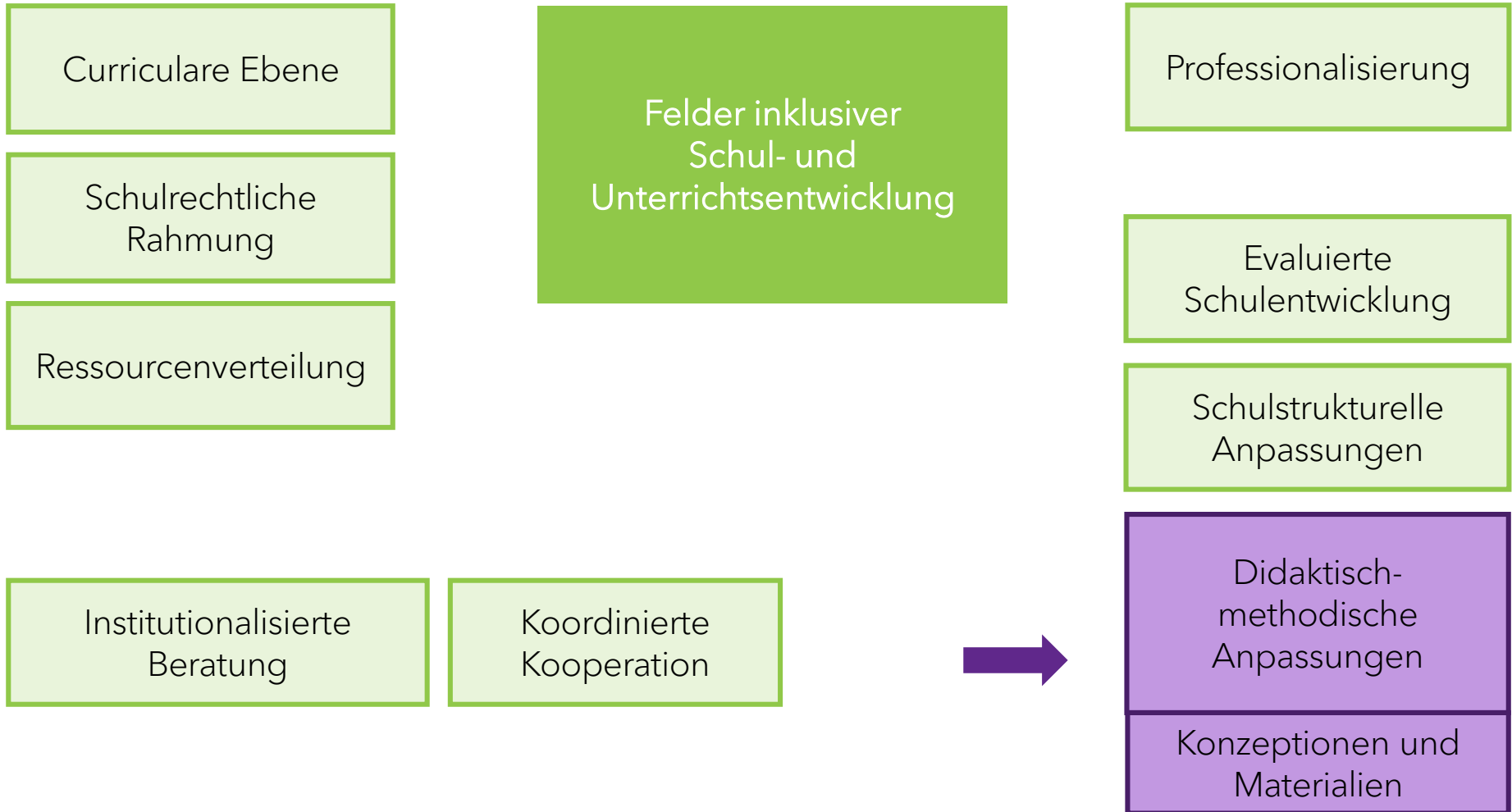
- betreffen bspw. Reflexionen im Bereich der Schulartendifferenzierung, der Übergangsregelungen oder auch der Einschulungs- und Klassenübertrittsflexibilisierung
- ebenso gebundener Ganztag, Ausbau der Jahrgangsmischung
- Reflexion über Kurssystem/ Setting oder Streaming

Schulstrukturelle
Anpassungen

Inklusionssensible Schul- und Unterrichtsentwicklung



Felder inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung



1

2

3

4

Inklusionssensible Unterrichtskonzeption

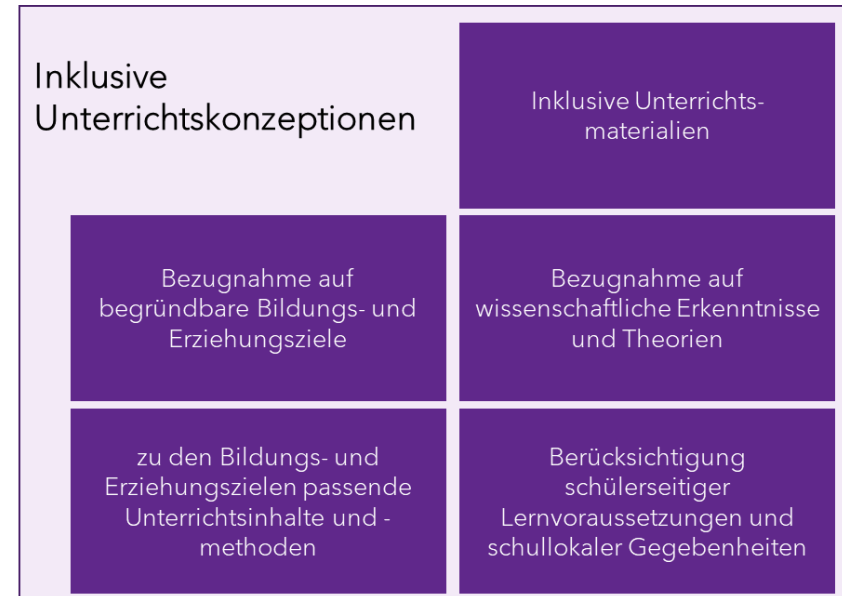
Inklusive Unterrichtskonzeptionen	Inklusive Unterrichts- materialien
	Bezugnahme auf wissenschaftliche Erkenntnis- se und Theorien
	zu den Bildungs- und Erziehungszielen passende Unterrichtsinhalte und - methoden
	Bezugnahme auf begründbare Bildungs- und Erziehungsziele
	Berücksichtigung schülerseitiger Lernvoraussetzungen und schullokaler Gegebenheiten

Eine ‚Unterrichtskonzeption‘ kann ganz allgemein als „theoriegeleitete Grundeinstellung des Lehrers/ der Lehrerin bezüglich Zweck, Anlage und Durchführung des Unterrichts“ (Köck 2000, 206) verstanden werden, die meist aus der Praxis heraus entsteht und nicht mit einer eigenen Theoriebildung verbunden ist (vgl. Gudjons 1995).

Inklusionssensible Unterrichtskonzeption

Sie referenziert jedoch auf **wissenschaftliche Erkenntnisse** wie bestehende Theorieannahmen, geht von **begründbaren Bildungs- und Erziehungszielen** aus, ist in sich stimmig und liefert zu den Zielen passende **Unterrichtsinhalte, -methoden und -medien** (vgl. Einsiedler 1979, Glöckel 1996). Ebenso berücksichtigt sie **schülerseitige Lernvoraussetzungen** sowie **schullokale Handlungsvoraussetzungen** (vgl. Kahlert 2009).

Mit dem Ziel eines stimmigen Entwurfs von Unterricht gehört zur Entwicklung einer ‚Unterrichtskonzeption‘ ebenso die Auseinandersetzung mit passenden bzw. dazugehörigen Medien bzw. ‚**Unterrichtsmaterialien**‘ (vgl. u.a. Clausen 1994).



Inklusionssensible Schul- und Unterrichtsentwicklung



Fragen zum Nachdenken

- Wie wird Inklusion an Ihrer Schule verstanden und umgesetzt?
 - Spiegelt sich dies in Ihrem Schulprogramm wider?
- Wie sieht Ihre persönliche Unterrichtskonzeption aus?
 - Welche Bildungs- und Erziehungsziele stehen im Vordergrund?
 - Welche Unterrichtsinhalte und -Methoden setzen Sie ein, um diese Ziele zu erreichen?
 - Auf welche wissenschaftliche Theorien nehmen Sie dabei Bezug?
 - Wie berücksichtigen Sie die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen Ihrer Schüler:Innen?
 - Unter welchen Kriterien wählen Sie geeignete Materialien aus?

Gudjons, H. (1995): *Pädagogisches Grundwissen*. Bad Heilbrunn.

Köck, P. (2000). *Handbuch der Schulpädagogik für Studium - Praxis - Prüfung*. Donauwörth: Auer Verlag.

Löser, Jessica M.; Werning, Rolf: *Inklusion - allgegenwärtig, kontrovers, diffus?* - In: *Erziehungswissenschaft* 26 (2015) 51, S. 17-24

Moser, V. (2017): *Inklusion und Organisationsentwicklung*. In: Moser/Egger (Hg.) *Inklusion und Schulentwicklung. Konzepte, Instrumente, Befunde*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 16

Moser, V. (Hg.) (2013): *Die inklusive Schule*. Stuttgart: Kohlhammer.

Textor, Annette (2018). *Einführung in die Inklusionspädagogik*. (2., überarbeitete und erweiterte Auflage.). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.